

Deutschland hat Zukunft | hybrid

11. Monitoring der Energiewende

Freitag, 20. Januar 2023 um 10:30 Uhr, Online

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, ConferenceArea, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Kongress.

Ich freue mich über das Interesse all jener, die den Weg ins Haus der Bayerischen Wirtschaft gefunden haben! Ebenso freue ich mich über alle, die unseren Kongress im Livestream und darüber, dass auch Vertreter von Fridays for Future heute zu uns gekommen sind.

Meine Damen und Herren,

Wenn wir heute über die Energiewende diskutieren, dann richtet sich unser Blick zunächst auf das Monitoring-Jahr 2021. In zwei Blöcken wird uns Frau Dr. Kirchner von der Prognos AG später darlegen, wie der Umbau des Energiesystems in diesem zweiten Corona-Jahr vorangekommen ist.

Ich will an dieser Stelle nicht zu viel von dem vorwegnehmen, was uns Frau Dr. Kirchner

gleich noch anschaulich erläutern wird. Nur so viel: Unsere Zwischenbilanz fällt auch diesmal wieder alles andere als zufriedenstellend aus. Gemessen an ihren Zielen ist die deutsche Energiepolitik im Jahr 2021 weiter auf der Stelle getreten. In einigen Kategorien haben wir uns sogar verschlechtert.

- Wir sind mit dem Netzausbau nicht vorangekommen.
- Wir zählten weiterhin zu den Ländern mit den höchsten Industriestrompreisen, die Energiepreise sind bereits 2021 stark gestiegen.
- Und beim Ausstoß von Treibhausgasen wurden die selbstgesteckten Ziele wieder verfehlt.

In all diesen Bereichen leuchtet unsere Fortschrittsampel rot und signalisiert, dass wir 2021 nicht vom Fleck gekommen sind.

Unsere Bestandsaufnahme der Energiewende fällt also auch diesmal ernüchternd aus. Das wiegt umso schwerer, als wir uns beim Umbau des deutschen Energiesystems keine Durchhänger erlauben können.

Das hat uns drastisch auch die zweite Wende vor Augen geführt, die mit dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine zusammenfällt: Die Zeitenwende vom 24. Februar 2022 mit ihren schwerwiegende Folgen für unsere Energieversorgung.

Man kann die Energiekrise, die damals ihren Anfang nahm, getrost als Mutter aller aktuellen Krisen bezeichnen. Denn sie hat die Gefahr einer zunächst schleichenden und mittelfristig nur noch schwer aufzuhaltenden Deindustrialisierung unseres Landes heraufbeschworen.

Die Energiekrise werden wir aber ohne eine erfolgreiche Energiewende nicht überwinden.

Deshalb müssen wir jetzt alle Energie in diese Wende investieren. Wir brauchen ihren Erfolg ja auch, um im Kampf gegen den Klimawandel entscheidend voranzukommen!

Damit bin ich beim zweiten Teil meiner Rede angekommen, in dem ich nicht mehr in den Rückspiegel schauen, sondern nach vorne blicken will, in die Zukunft.

Meine Damen und Herren,

wenn die Energiekrise die Mutter aller Krisen ist, dann sind die Erneuerbaren Energien die Mutter aller Krisenlösungen! Denn sie sind CO₂-frei, nachhaltig und preisgünstig.

Glücklicherweise kommt der Freistaat bei der Energiewende aktuell gut voran.

In Bayern wird mit Hochdruck am Umbau des Energiesystems und der verstärkten Nutzung der Heimatenergien gearbeitet.

- Ich verweise nur auf die Reform der 10 H-Regelung, die buchstäblich frischen Wind in den Ausbau der Windenergie gebracht hat.
- Ich verweise auf den dynamischen Ausbau der Sonnenenergie. Auch die bayerische Bioenergie ist stark. In beiden Bereichen kann dem Freistaat deutschlandweit niemand das Wasser reichen.
- Ich verweise auf Bayerns Spitzenstellung bei der Geothermie, bei der wir noch große Potenziale besonders für die Wärmeversorgung heben können.
- Und ich verweise auf die heimische Wasserkraft, in der ebenfalls noch Reserven schlummern.

Klar ist allerdings auch: Um die Energiekrise zu überstehen, um Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Umweltverträglichkeit garantieren zu können, müssen wir noch mehr tun. Als Bayerische Wirtschaft sprechen wir uns

insbesondere für die folgenden Maßnahmen aus:

Erstens: Wir müssen alle Energieträger nutzen.

Trotz gut gefüllter Gasspeicher bleibt Energiesparen das Gebot der Stunde. Wenn wir die aktuelle Heizperiode gut überstehen, verbessert sich unsere Ausgangsposition für den nächsten Winter, der nicht einfacher werden dürfte.

Klar ist aber auch: Wir müssen nicht nur die Nachfrage nach Energie senken, sondern gleichzeitig auch das Angebot an Energie ausweiten. Wir brauchen jede Kilowattsunde Strom und jeden Kubikmeter Gas!

Deshalb müssen die Kernkraftwerke über den 15. April hinaus im Dauerbetrieb bis ins Jahr 2024 weiterlaufen. Und auch das Fracking-Verbot muss endlich geprüft werden, das ist gesetzlich auch so angelegt. Denn wir können das Schiefergas noch gut brauchen!

Zweitens: Wir brauchen alternative Technologien.

Im künftigen Energieträgermix spielt Wasserstoff eine zunehmend wichtige Rolle: als Ersatz für Erdgas bei der Erzeugung von Prozesswärme in industriellen Anlagen, für die Stabilisierung der Stromerzeugung und auch für neue Antriebssysteme.

Zudem ist Wasserstoff auch eine industriepolitische Chance. Innovative Technologien *made in Bavaria* haben das Potenzial, weltweit zum Wohl der Umwelt eingesetzt zu werden.

Damit wasserstoffbasierte Technologien aus Bayern zum Exportschlager werden können, müssen wir die Rahmenbedingungen aber zunächst bei uns zuhause optimieren.

Insbesondere ist ein rascher Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur nötig.

Klar ist aber ebenso, dass wir in Zukunft vor allem Importe aus günstigen Produktionsländern brauchen werden.

Ich komme zu meinem dritten Punkt: Wir müssen die Preise nach unten bekommen!

Uns allen muss klar sein: Die exorbitanten Strompreise bedrohen die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts. Auch langfristig werden sie hoch bleiben.

International konkurrenzfähige Strompreise brauchen wir auch für die Transformation zu einer möglichst CO₂-freien Wirtschaft – das gilt gerade für unsere energieintensive Industrie.

Wir brauchen deshalb eine dauerhafte Absenkung der Stromsteuer auf das EU-rechtliche Mindestmaß und am besten auf europäischer Ebene einen Industriestrompreis!

Zudem müssen wir bei den Energiepreisbremsen dringend nachbessern: Zu

viele Unternehmen werden nicht in ausreichendem Maß entlastet.

Mein vierter Gedanke lautet: Wir brauchen schnelle Verfahren und Baumaßnahmen!

Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen auf allen Ebenen entschlackt, modernisiert und vereinfacht werden. Der notwendige Netzausbau darf nicht noch weiter verzögert werden: Nicht nur, weil die durch Netzengpässe bedingten Systemsicherheitsmaßnahmen Jahr für Jahr Milliarden verschlingen. Es geht hier vor allem um Versorgungssicherheit.

Deshalb müssen die großen Übertragungsleitungen zum Transport des Windstroms aus dem Norden zu uns in den Süden jetzt ohne weiteren Zeitverzug fertiggestellt werden. Das gilt auch für den Ausbau der regionalen Verteilernetze!

Mein fünfter und letzter Punkt lautet: Wir müssen neue Wege gehen.

Um die CO₂-Emissionen wirkungsvoll zu reduzieren, müssen wir unser Instrumentarium erweitern. Effektive Minderungs-Maßnahmen wie CO₂-Abscheidung, -Speicherung und -Nutzung sind in Deutschland noch weitgehend ungenutzt. Das muss sich ändern!

Wenn wir beispielsweise Kohlenstoffdioxid aus Verbrennungsabgasen abscheiden und für chemische Prozesse etwa bei der Getränkeherstellung nutzen, dann schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Denn CO₂ ist auch ein wertvoller Rohstoff.

Meine Damen und Herren,

nach dem 24. Februar 2022 muss uns allen bewusst sein: Die Energiewende hat nicht nur für das Klima, sondern auch für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts allerhöchste Priorität.

Wir müssen die Gunst der Stunde nutzen, dass den Menschen bewusst geworden ist: Der Strom kommt nicht einfach aus der Steckdose.

Die Akzeptanz dafür, dass man die Energiewende in der Landschaft sieht, ist zuletzt deutlich gewachsen. Und die schnelle Genehmigung des LNG-Terminals in Wilhelmshaven hat gezeigt: Unser Land kann auch Tempo.

Es geht also, wenn wir es wollen. Wir müssen es jetzt auch konsequent tun!

Vielen Dank Ihre Aufmerksamkeit.